

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 79.

Dienstag den 1. Oktober

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, sam Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Einführung von Güterbuchs-Protokollen und von Messurkunden und Handrissen bei Veränderungen an den Eigenthumsgrenzen der Grundstücke.

Nachdem die seit der Landesvermessung mit dem Grund-Eigenthum auf nachstehenden Markungen in Gestalt und Besitzstand vorgekommenen Veränderungen in den Primär-Catastern und Flurkarten von dem Publikationspersonal bis zum Schlusse der Publikations-Arbeiten nachgefragt worden sind, u. zwar:

- von Eb- u. Wöllhausen bis 3. April 1842,
- „ Ebersbardt . . . 10. Jan. 1842,
- „ Eßringen . . . 10. Juli 1842,
- „ Emmingen . . . 30. Dec. 1842,
- „ Güttingen . . . 30. Okt. 1843,
- „ Hfelshausen . . . 3. März 1842,
- „ Mindersbach . . . 1. Dec. 1841,
- „ Nagold . . . 30. Juni 1844,
- „ Oberschwandorf . . . 4. Feb. 1842,
- „ Pfrondorf . . . 28. Dec. 1841,
- „ Rohrdorf . . . 28. Nov. 1841,
- „ Rothfelden . . . 19. März 1843,
- „ Schönbronn . . . 30. März 1844,
- „ Sulz . . . 12. Sept. 1843,
- „ Unterschwandorf . . . 14. Feb. 1842,
- „ Wenden . . . 24. Juli 1842,
- „ Wildberg . . . 30. Mai 1844,

so werden die Gemeinderäthe vorste-

bender Gemeinden in Gemäßheit der §§. 36. und 37. der Verfügung vom 12. Nov. 1840, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Primär-Cataster und Flurkarten (Reg. Bl. S. 509 ff.) angewiesen, nicht nur die seit den oben angegebenen Zeitpunkten vorgekommenen Veränderungen aufzunehmen, und zu diesem Ende das in §. 7. der allegirten Verfügung angeordnete Güterbuchs-Protokoll nach dem vorgeschriebenen Formular anzulegen, sondern auch in Gemäßheit des §. 21. jener Verfügung, von den Grundeigenthümern über die Veränderungen, die sich an den Eigenthumsgrenzen, namentlich an ihren Markzeichen, an den Grundflächen der Gebäude, Hofräume und Feldgüter oder in den Cultur-Arten ganzer Districte ergeben haben und noch ferner ergeben werden, Handrisse und Messurkunden auf ihre Kosten beizubringen, und diese sorgfältig aufzubewahren, damit nach Ausfolge der Primär-Cataster-Abschriften und der rectificirten Flurkarten das Nachtrags-Geschäft gehörig vollzogen werden kann.

Die §§. 21. und 22. der mehrerwähnten Verfügung sind der Bürgerschaft zu publiciren und wird hierüber, so wie über die Anlegung des angeordneten Güterbuchs-Protokolls, binnen 4 Wochen einer Vollzugs-Anzeige entgegenzusehen.

Den 26. Septbr. 1844.
K. Oberamtsgericht, K. Oberamt,
G. Akt. Rick, A. B. Daser.

Die oben vorgeschriebenen Güterbuchs-Protokolle und Messurkunden sind stets vorrätzig zu haben in der
F. W. Fischer'schen
Buchdruckerei.

N a g o l d.

Papier-Verkauf.

Bei Herstellung der Ordnung in der hiesigen ältern Oberamts-Registratur sind nach ungefährer Schätzung 10 bis 12 Centner Akten als entbehrlich ausgeschieden worden, welche nach höherer Anordnung zum urkundlichen Verstampfen auf einer Papiermühle im öffentlichen Aufstreich verkauft werden sollen.

Die Liebhaber werden eingeladen, bei dieser Verhandlung am
Freitag den 11. Okt. d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf der Oberamts-Kanzlei zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Den 28. Sept. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind,



am Schluß der Liquidation ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Johann Georg Kürn, Tuchmacher von Altenstaig,
Freitag den 18. Oktbr. d. J.
Vormittags 9 Uhr.
Den 28. Sept. 1844.

K. Obergerichtsgericht,
G. Alt. Nid., A. B.

Forstamt Freudenstadt.

Holz-Versteigerung.

Bei dem im Revier Reichenbach vom 23.—26. d. M. stattgehabten Holzverkaufe wurden theilweise entsprechende Erlöse nicht erzielt, es werden deshalb am Samstag den 5. Oktbr. d. J. wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden, und zwar in den Staatswaldungen Rosenberg, Krähenhardt, Hartmannssteig und Hilpersberg

- 87 tannene Langholzstämme,
- 54 tannene Säglöge;

sodann in den Staatswaldungen Schloßleswald, Aichbach und Forkenbühr

- 117 Klafter eichenes, buchenes, birkenes und tannenes Scheit- und Prügelholz.

Die Zusammenkunft findet
Morgens 9 Uhr

in Reichenbach statt.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung dieses Verkaufs beauftragt.

Christophsthal den 28. Sept. 1844.
K. Forstamt,
Aff. Asfalg, A. B.

Forstamt Freudenstadt.

Holz-Versteigerung.

Im Revier Buhlach werden am Dienstag den 15. Oktbr. d. J.

- 76 tannene Langholzstämme, und zwar 32ger,
- 47 tannene Säglöge,

- 989 1/2 Klafter buchenes, birkenes und tannenes Scheit- und Prügelholz, und
- 4145 Stück ungebundene buchene und tannene Reifschwellen

im Aufstreich verkauft, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem Försterhaus in Buhlach stattfindet.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung dieses Verkaufs beauftragt.

Christophsthal den 24. Sept. 1844.
K. Forstamt,
von Kaufmann.

Kameralamt Dornstetten.

Grüntal.

Ofen-Verkauf.

Am Montag den 7. Okt. d. J.
Vormittags 11 Uhr

wird in dem hiesigen Pfarrhause von Seiten der unterzeichneten Stelle ein noch ganz gut beschaffener eiserner Kastenofen im Gewicht von 320 Pfund im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen wollen.

Kameralamt Dornstetten.

Schopfloch,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

In der — den unterzeichneten Stellen vom Königl. Obergerichtsgericht zur aufergerichtlichen Erledigung übertragene Schuldensache des Schultheißen Matthäus Maier dahier ist mit den bekannten Gläubigern ein Vergleich abgeschlossen worden.

An etwaige unbekannte Gläubiger des Schultheiß Maier ergeht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen anzumelden, da sie sonst bei der zu fertigenden Verweisung nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 16. Sept. 1844.

K. Amtsnotariat Dornstetten
und Gemeinderath
Schopfloch.

Vdt. Amtsnotar
Walther.

Dornstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matthäus Ebner hier wird Folgendes im öffentlichen Aufstreich
am 14. Oktober 1844



Vormittags 9 Uhr hier auf dem Rathhaus verkauft.

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller.
- 2) Die Hälfte an 2 Viertel 6 Ruthen Wiesen in der Zäuning.
- 3) 7 Morgen Wiesen im Lehm.

A e d e r:

- 4) die Hälfte an 1 Morgen 1/2 Brtl. 3 Ruthen;
- 5) die Hälfte an 1 Morgen 2 Brtl. 2 1/2 Ruthen, und
- 6) die Hälfte an 1 Morgen 2 Brtl.

Die Lustbezeugende wollen an obgedachtem Tag und Stunde sich hier auf dem Rathhaus einfinden.

Um Bekanntmachung dieses wird gebeten.

Den 16. Sept. 1844.

Stadtschultheißenamt,
Kaupp.

Hallwangen,
Oberamts Freudenstadt.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Communwald Bösch und sogenannten Weilerwald 300 Stämme Langholz vom 30ger aufwärts bis zum 80ger und 242 Stück Säglöge.

Zu diesem Verkauf ist

Montag der 30. Sept. 1844 anberaumt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer einzufinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 19. Sept. 1844.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Müller.

Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.

Rußholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Okt. d. J. aus ihren Waldungen

- 3458 Stück tannene Säglöge und ungefähr 300 Stück 32ger.

Bei dem Verkauf wird ein Aufgeld, bestehend in 1/10 des Revierpreises, ein-

gezogen werden, wornach sich die Käufer richten können.

Am 28. Sept. 1844.

Schultheißenamt,
Weidenbach.

Röth,

Oberamts Freudenstadt.

Gefundenes.

Auf der Straße auf diesseitiger Markung ist gefunden worden:

- 1 Potart,
- 1 Hintersperre, sammt Schraube und Triebel,
- 1 Fuhrmannshemd.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang zu nehmen.

Den 27. Sept. 1844.

Schultheißenamt,
Frey.

Schömberg,

Oberamts Freudenstadt.

Harzwald-Verleihung.

Am Montag den 7. Okt. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

wird der Schömberger Heiligenwald zum Harzen verlihen.

Den 28. Sept. 1844.

Der Stiftungsrath.

WARTH,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Es liegen bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 18. Sept. 1844.

Gemeindepfleger
Weber.

Hochdorf,

Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei dem hiesigen Schulfonds liegen 100 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 15. Sept. 1844.

Schulfonds-Verwalter
Walz.

Privat-Anzeigen.

Einen verschließbaren Registraturkasten mit 49 Fächern, 1 großen Tisch

mit Schublade und Schloß, 3 Stühle, eine große Berliner-Lampe und einen Schienenheerd hat zu verkaufen

Steuer-Commissär
Breuninger
in Freudenstadt.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung.

Ich habe meine seitherige Wohnung bei Herrn Köflenswirth Sautter verlassen und wohne von heute bei Herrn Carl Merkle, in der Nähe des Waldhorns.

Den 28. Sept. 1844.

Stadtpfleger Engel.

Haiterbach.

Einen noch wenig gebrauchten Sattel und Zaum hat aus Antrag zu verkaufen

den 20. Sept. 1844

C. Kösch,
Apotheker.

Nagold.

Neue holländische Häringe und Sardellen empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Louis Sautter
bei der Kirche.

Nagold.

Bier-Malz

aus der Fabrik der Herren Murschel, Stängle und Comp. in Ulm ist nun wieder auf Lager bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

Nagold.

Saar-Balsam,

erfunden von Doktor Hamilton, Professor der Chemie in London, welcher aus den feinsten Kräutern besteht, und das Wachsthum der Haare besonders befördert, ist das Fläschchen zu 15, 30 und 48 fr. zu haben bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

Nachricht für Kleemeister, Metzger und Thier'sche Stoffe-Sammler.

Auf der chemischen Fabrik zu Debenwald werden von heute an fortwährend wieder rohe Beiner, alte Schuhe und wollene Lumpen angenommen.

Den 26. Sept. 1844.

Nagold.

Ein gutes Piano-Forte wird zu kaufen gesucht; auf portofreie Briefe das Nähere bei der Redaktion.



Altenstaig.

Kunstmehl.

Vom Kaufmann C. A. Speier in Wöllhausen habe ich heute eine Niederlage von Kunstmehl übernommen und empfehle mich nun in allen Sorten Mehl zur geneigten Abnahme, indem ich die Preise bei reeller Bedienung ebenso stelle.

Den 6. Sept. 1844.

Bäckermeister
Michael Wurster.

Garrweiler,

Oberamts Nagold.

Zwei noch ganz gute Hefeln, eine zarte und eine grobe, welche noch wenig gebraucht worden sind, sind um billigen Preis zu kaufen bei

den 28. Sept. 1844

Michael Kenstler.

Unterschwandorf,

Oberamts Nagold.

Farren feil.

Unterzeichneter hat drei Schweizer-Farren, wovon zwei zum Dienst tauglich sind, und einen ganz fetten für Metzger zu verkaufen.



Den 22. Sept. 1844.

Maiereipächter Brezing.

Ueberberg,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 350 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 20. Sept. 1844.

Andreas Bauer,
Pfleger.

Dietersweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 700 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Georg Mast.

N a g o l d.
150 fl. liegen gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

Sindlingen.
Geld auszuleihen.
700 fl. Stiftungsgeld sind gegen gesetzliche Versicherung bis Martini dieses Jahrs zu haben bei den 27. Sept. 1844
Franz Carl Walter.

Roßdorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung sogleich 200 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat. Dieses Geld kann lange Zeit stehen bleiben, indem der Pflugschaffling noch jung ist.
Den 29. Sept. 1844.
Friedrich Harr,
Pfleger.

Roßdorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung sogleich 200 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat. Dieses Geld kann lange Zeit stehen bleiben, indem der Pflugschaffling noch jung ist.
Den 29. Sept. 1844.
Michael Weimer,
Pfleger.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Sopfenpreis-Zettel.

Künzelsau. Kocherstetten den 24. Sept. 108 Pfund zu 70 fl.
Ludwigsburg. Markgröningen 60 fl. pr. Cmr.
Rottenburg a. N., den 26. Sept. 77 fl. pr. Ctr.
Borrath ziemlich.

Gestorben: Den 20. Sept. zu Altringen der kath. Pfarrer Petermann, 38 Jahre alt; den 24. Septbr. zu Stuttgart, Staatsrath v. Kielmeyer, Commenthur des KronOrdens, Ritter des FriedrichsOrdens, 79 Jahre alt.

Seine Königliche Majestät haben durch höchste Entschliesung vom 18. Sept. die bei der Regierung des Neckarkreises erledigte Medicinalrathsstelle dem Regimentsarzt Dr. Seeger in Ludwigsburg, die bei der Regierung des Donaukreises erledigte Assessorsstelle dem KanzleiAssistenten Biser daselbst, die erled. Stelle eines KanzleiAssistenten bei dem kath. Kirchenrathe dem G. Akt. Grafen Fr. v. Adelsmann in Gmünd, und die bei der Regierung des Donaukreises dem Regierungscovisten Rieß in Ulm gnädigt übertragen. Sodann haben höchstdieselben vermöge höchster Entschliesung vom 23. Sept. auf die erledigte Registratorsstelle bei dem Finanzministerium den MinisterialSekretär Rüdiger, seinem Ansuchen gemäß, versetzt, und die bei der Finanzkammer des Schwarzwaldkreises erledigte Revisorsstelle dem KanzleiAssistenten Wittich bei dem KatasterBureau gnädigt übertragen. Am 17. Sept. erhielt die von dem Fürsten von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee dem Pfarrer Rom in Winterstettenstadt ertheilte Präsentation auf die Pfarrstelle Waldburg, so wie der von dem Grafen v. QuadtWiskradt-Jöny zu Jöny auf die Pfarrei Menzshofen präsentierte Kaplan W. Stug zu Jöny die landesh. Bestätigung.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 18. Sept. den kath. Schulmeistern Bürger von Weissenstein und Häbnle zu Hohenstadt in Rücksicht auf ihre vieljährige musterhafte Amtsführung die silberne Verdienstmedaille gnädigt verliehen.

Durch höchste Entschliesung vom 18. Sept. ist, mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfnis der Pflugschaffanstalt in Zwiefalten, die Errichtung einer ev. Pfarrverweserei in diesem Orte für die ev. Bewohner von Zwiefalten, Ehrenfels, Huldstetten, Gossenzugen, Hayingen und Sondersbuch, unter Aufhebung ihres bisherigen kirchlichen Verbandes mit der evang. Pfarrei Plummern, genehmigt worden.

Nachstehende katholische Schulmeister und Lehrgebülfen aus den Schulaufsichtsbezirken Amrichshausen, Ellwangen, Eybach, Gmünd, Hofen, Lauchheim, Mergentheim u. Neresheim haben sich während mehrjähriger erfolgreicher Amtsführung durch Kenntnisse und Diensttreue ausgezeichnet und der für das Etatsjahr 1843—44 ausgesetzten Prämie würdig gemacht: I. Schulmeister: J. Baner in Haltenbergstetten, F. Bopp in Kupferzell, G. Eitb in Kößlingen, J. Graf in Röttingen, J. Haß in Bieringen, J. B. Kämerer in Bartenstein, J. Lorenz in Hofen, C. Metzger in Waldbausen, D. Mettenleiter in Thannhausen, M. Müller in Deggingen, A. Dierag in GroßEisingen, C. Reisinger in Neresheim, B. Römer in Ellwangen, A. Ruf in Leinzell, J. R. Stelzle in Wasseralfingen, J. Weit in Nagelsberg, J. Wolf in Bartholomä, J. Würst in Ellwangen; II. Lehrgebülfen: S. Mößler in Gmünd, F. A. Straub in Mergentheim.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausgeschrieben: Das Oberamt 1. Klasse Gmünd; die mit dem Dekanate verbundene evang. Stadtpfarrei Ludwigsburg, Einkommen 1300 fl.; die evang. Pfarreien Darmsheim, Einkommen 927 fl., Dürrwangen, Eink. 890 fl., und Perouse, Eink. 711 fl.; das mit der evang. Pfarrei Weiler verbundene Diakonat Winterbach, Eink. 600 fl.; die Stelle eines zweiten Hauptlehrers an der Oberrealklasse in Ulm, Gehalt 1100 fl.; eine Sekretärsstelle bei dem Finanzministerium, Gehalt 1000 fl.; das D. A. G. Altkvariat Gmünd und eine KanzleiAssistentenstelle bei der Regierung des Donaukreises.

Unterm 23. Sept. ist Hermann Salzmann zu Türnheim, D. A. Geislingen, zum Schultheissen daselbst ernannt worden.



Des Invaliden Stammbuch.

So Mancher hat für seine Freunde
Ein Stammbuch als Erinnerungsbuch,
Ich habe eins für meine Feinde,
Wenn es auch nur drei Blätter hat.

Da haben nun die Feinde Alle
Sich zur Erinnerung eingeführt,
Und mit Stahlfedern hingefriselt,
Was nur der Tod herausradirt.

Hier, mein Gesicht, versteckt im Barte,
Mit Augen wie der alte Fritz,
Pagina Eins, datirt sich grade
Vom Tag der Schlacht bei Austerlitz.

Den Streiffchuß hier, gab ein Franzose
Im Jahre Achtzehnhundert Vier;
Pardon Monsieur! rief er im Schusse,
Hier haben Du ein Souvenir.

Jedoch den Hieb hier an der Lippe,
Bergalt ich gar gewaltig schön,
Als es ein leichter Reiter wagte,
Mir um das Maul herumzugeh'n.

Das zweite Blatt von Achtzehnhundert
Und Dreizehn ist die breite Brust,
Wo ein Sergeant der alten Garde
Sich einschrieb in des Kampfes Lust.

Zwar traf noch später eine Kugel
Das Herzblatt, als zum Kampf ich rief;
Das Senkblei doch ging nicht hinunter,
Denn's deutsche Herz liegt gar zu tief.

Das dritte Blatt, ihr Kriegskam'raden,
Das Schulterblatt hier meine ich,
Bei Waterloo ward es beschrieben,
Als Punktum und Gedankenstrich.

Wir an die Weltgeschichte machten,
Und die Partie stand quarant sept;
Schaut her! schaut her! die rothe Narbe,
Sie ist das schönste Epaulett.

So les' ich denn in trüben Tagen
Im Buche der Erinnerung,
Und wenn ich jener Zeit gedenke,
Da wird der Alte wieder jung.

Bunterlei.

Ein weibliches Ungeheuer.

Die Affisen von Bourbon-Bendee haben sieben Sigan-
gen den Verhandlungen eines Vergiftungsprocesses gewid-
met, der vielleicht zu den merkwürdigsten und unerhörtesten
dieser Gattung zu zählen ist. Rosa Pilleniere hatte im

Alter von 17 Jahren einen reichen Landbauer aus der
Umgegend, Louis Noturier mit Namen, geheirathet.
Bald erregte die schamlose Aufführung der jungen Frau
allgemeines Aergerniß im Lande, und oft hörte man sie,
in Anfällen der Wuth und des Zornes, die heftigsten To-
desdrohungen gegen ihren Mann austosfen. Im Jahre
1839 wurde Louis Noturier, in Folge eines lebhaften
Zwistes mit seiner Frau, krank, und drei Wochen später
bauchte er unter fürchterlichen Qualen sein Leben aus.
Es verbreiteten sich zwar Gerüchte, welche laut die Frau
des Mordes anschuldigten, allein die Behörde, nachdem
sie die Aerzte befragt, glaubte auf eine weitere Verfolgung
nicht eingehen zu können. Rosa Pilleniere zögerte nicht,
sich bald nach dem Tode ihres Mannes mit Pierre Cha-
bot, ihrem Knechte, mit dem sie schon bei Lebzeiten ihres
Gatten in Verhältniß gestanden, wieder zu verheirathen.
Diese Ehe war übrigens nicht glücklicher, als die erste.
Die Frau setzte ihre frühere ungezügelter Lebensweise fort,
und wurde von ihrer Familie deshalb förmlich verstoßen.
Damals erhob sich von Neuem die öffentliche Stimme,
um Rosa Pilleniere der Vergiftung ihrer eigenen Mutter
anzuklagen, welche, nachdem sie zu Abend gegessen, plötz-
lich von bestiger Kolik und Erbrechen befallen wurde.
Angelika Billaud, die Magd Rosas, von der Gerichts-
behörde befragt, gestand, auf Befehl ihrer Herrin eine
weißliche Flüssigkeit in die Schale der Wittve Pilleniere,
der Mutter Rosas, geschüttet zu haben. Die weiter ange-
stellte Untersuchung ergab auch, daß Rosa Pilleniere ver-
sucht hatte, einen Stifsherrn von Lucon, Hrn. Boisseau,
zu vergiften, um der Zahlung einer Leibrente, zu welcher
sie verpflichtet war, überhoben zu seyn. Diese beiden Ver-
brechen mußten nothwendig den Verdacht, welcher sich bei
dem seltsamen Tode Louis Noturiers erhoben, wieder rege
machen. Die Untersuchung kam in der That auf viele
Indicien, welche nur zu sehr geeignet waren, die umlau-
fenden Gerüchte zu bewahrheiten. Ein viertes Verbrechen
sollte die furchtbare Anklage vervollständigen. Martine
Chabot, ein Kind von zwei Jahren, aus der zweiten Ehe
Rosas entsprossen, war inmitten der schrecklichsten Schmer-
zen gestorben, während denen es oft schreiend zu trinken
begehrie. Taub gegen die Leiden und Schmerzensschreie
ihres Kindes, hatte man die Rabenmutter ausrufen hören:
„Will die Bestie denn noch nicht crepiren?“ Die Ge-
richtsbehörde befahl die Ausgrabung der Leichname von
Louis Noturier und Martine Chabot. Diese Maßregel
erfahrend, beeilte sich die Angeklagte, die Erklärung abzu-
geben, daß sie, in einem Augenblicke des Zorns, eine Erbse
groß Arsenik in die Suppe ihres Mannes geschüttet, wel-
cher, wie sie hinzusetzte, ein Trunkenbold und gemeiner
Kerl gewesen sey. Später gestand sie auch ihre Vergif-
tungsversuche in Beziehung auf ihre Mutter und dem
Stifsherrn Boisseau, leugnete jedoch beharrlich die Ver-
giftung ihres Kindes. In dem öffentlichen Verhöre nahm
aber die Angeklagte ihre sämmtlichen Aussagen zurück, welche
ihr, wie sie sagte, durch die Furcht, der Leichenschau bei-
zuwohnen zu müssen, entrisfen worden seyen. Was die Magd,
Angelika Billaud, anlangt, welche eigentlich als Hauptan-

geklagte in dem Prozesse figurirt, so zeigte sie, während der ganzen Verhandlungen, eine außerordentliche Theilnahmlosigkeit. Die um den Verhandlungen beizuwohnen herzugeströmten Frauen mußten auf Befehl des Präsidenten, und in Folge des letzten Circularschreibens des Siegelbewahrs den Saal verlassen. Die Aerzte und Chemiker Flandin und Ollivier (von Angers) als Experten zu den Verhandlungen gezogen, gaben sehr unbestimmte Erklärungen ab, da sie, bei der langen Zeit, die seit dem Begräbnisse der Leichname verlossen war, und bei der arsenikalischen Beschaffenheit des Bodens der Begräbnisstätte kein unbedingtes Verdict aussprechen konnten. Die Jury hat die Magd freigesprochen, dagegen Rosa Villeniere als schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe, mit Berücksichtigung mildernder Umstände (!) zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

(Schlangen — ein Toilettenstück.) Die Damen Floridas und Neuspaniens tragen die ungefähr zwei Fuß lange und fingerdicke Carmoisin-Schlange als Halsband oder Haarschmuck, und die Schos- oder Jungfernschlange wird von den Indianerinnen zur Kühlung in den Busen gesteckt. — Unsere Damen würden um keinen Preis Schlangen in ihrer Toilette dulden, dagegen beherbergen sie dieselben nur zu oft in ihrem Herzen.

(Schiffbrüche.) Die Gefahr der Seereisen ist eine bei weitem größere, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Das beweiset die wirklich fast ans Unglaubliche grenzende Zahl der Schiffbrüche. Man hat eine Berechnung angestellt, die auf officielle Quellen sich gründet, nach welcher durchschnittlich in jedem Jahre 611 Schiffe — größere oder kleinere — von etwa 130,000 Tonnen Gehalt untergehen. 1560 Menschenleben werden mit ihnen des unerbittlichen Elementes Raub.

Berlin, 12. August. In einer lebensreichen Residenz kommt oft in der Wirklichkeit Vieles vor, was kein Dichter so beziehungsreich erfinden könnte, so voll von weltverachtender Ironie; und so sey denn erwähnt, wie das hiesige Criminalgericht anzeigt, daß in der Hasenbaide ein Unbekannter erhängt gefunden worden, auf dessen Trageband die Kreuzigung Christi verzeichnet sey und der Vers:

Nun triumphirt der Held; es ist vollbracht!

Von allen durch ihre Größe ausgezeichneten Thieren fängt keines so klein an, wie das Krokodil; es kriecht aus einem Ei, das an Größe ungefähr einem Gänse-Ei gleichkommt, und erreicht zuweilen eine Länge von 50 Fuß. — Auch manche Menschen fangen sehr klein an und werden später außerordentliche Größen, ganz so wie die Krokodile, denen sie bekanntlich zuweilen auch darin ähnlich sind, daß sie sich sehr gut aufs Kriechen verstehen.

Naturhistorisches.

(Aneinandergewachsene Zwillingserchen.) Der „Dunfries Courier“ berichtet, daß man in der Nähe

vom Schloß Douglas in einem Kerchenneste 2 junge Vögel gefunden habe, welche, wie die stamesischen Zwillinge, durch ein mit Federn bedecktes Ligament miteinander verbunden waren, doch so weit von einander entfernt, daß sie beim Fliegen auch die inneren Flügel brauchen konnten,

Im Leben des gegenwärtigen Königs der Franzosen spielt die Zahl 13 eine seltsame Rolle. Er fehrte 1813 von seiner Emigrirung zurück, steht jetzt im 13. Jahre seiner Regierung, sein Name (Louis Philippe) enthält 13 Buchstaben, er besitzt 13 Paläste, die Civilliste beträgt 13 Millionen, am 13. Juli starb der Herzog von Orleans, in 13 Jahren wird sein ältester Enkel, der Graf von Paris, mündig. Er besitzt 13 Kinder und Enkel, und sein Leben war schon 13 Mal bedroht.

(Benützung der seidenen Lumpen.) Französische Blätter enthalten Folgendes über eine von dem Professor Delzenne gemachte Entdeckung, welche, wenn sie sich durch die Erfahrung bewährt, von großem Nutzen seyn würde. Dieser Chemiker soll nämlich ein chemisches Verfahren erfunden haben, wodurch die bisher ganz nutzlosen seidenen Lumpen wieder in neue Seide, welche man von Neuem zum Spinnen und Weben verwenden kann, verwandelt wird. Nach Art des Kautschuk, welcher aufgelöst, und von Neuem verarbeitet werden kann, soll die bereits zu Stoffen verarbeitete Seide durch ein neues chemisches Auflösungsmitel wieder in ihren ursprünglichen Zustand eines klebrigen Fadens zurückgeführt werden können, und dieser Faden erhalte an der Luft seine frühere Kraft und Zähigkeit. Dieses Auflösungsmitel besteht in destillirtem Bombix. Die rohe, ungefärbte Seide soll sich vorzüglich zu diesem Verfahren eignen, und nur die dunkelfarbigen Seidenstoffe sollen sich nicht dazu benützen lassen.

Gemeinnützige Mittheilungen.

Ueber das Düngen des dreiblättrigen Klees im Spätjahr.

Der junge Klee oder sogenannte Pfund-Klee wird in der Regel schon im Herbst mit langem Mist überstreut, in der Absicht, ihn bei einem strengen Winter vor dem Erfrieren zu schützen. Nach mehreren gemachten Erfahrungen erfriert aber der Klee selbst bei schneeflosem strengen Frost nicht, dagegen kann ihn das frühe Ueberstreuen mit Dung gegen die Späth-Fröste empfindlich machen, und bei gelindem Winter befördert solches das Wachsthum des Unkrauts, und zieht die Mäuse heran. Zweckmäßiger ist daher das Aufbringen des Dungs erst am Ausgange des Winters, wo er den Klee gegen die schädlichen Frühlings-Fröste schützt, sollten aber dennoch durch diese viele Pflanzen aus dem Boden gehoben seyn, so leistet das Walzen wie bei dem Getreide bei trockenem Wetter wesentliche Dienste. Später wird dann aber falls bei trockenem Wetter mit der eisernen Egge geeget.

W.



Guckkasten-Bilder.

(Der nöthige Besitz.) „Wie geht es Ihnen?“ wurde unlängst ein armer Teufel gefragt, den gute Laune und Frohsinn nie verließen. „Sehr wohl,“ lautete des Gefragten Antwort; „ich besitze, was ich benötige, und etwas darüber. Sie staunen? Keine Lüge, ich habe, was ich brauche — einen Mund, und etwas darüber — eine Nase.“

Trauer-Anzeige.

Ischariotshausen, am 16. April 1844.

Heute Nacht 2 Uhr verschied im 45. Jahre seines Alters der hiesige Scharfschütz Carl Josef Brüller im festen Glauben, daß er nicht sterben, sondern in Bälde sich wieder erholen werde und voll Dankbarkeit und Liebe zu einer Welt, auf der es ihm so wohl gefallen hatte. — Sein launenvolles Schicksal trieb ihn in früher Jugend in die Fremde. Er erlernte die Kaufmannschaft, wurde wegen zu großer Vorliebe für klingende Münze entlassen, ging unter Militair, schiffte nach Algier und machte daselbst seinen Namen so berühmt, daß Abd-el-Kader und später der Kaiser von Marokko ihn in ihre Dienste zu nehmen begehrien.

Merkwürdig war das Lachen dieses Mannes. Es glich dem Brüllen des Löwen, und mit Erstaunen vernahmen es die Bewohner der Wüste, ja 200 Kabylen, die auf maison carrée einen Angriff beschlossen hatten, sollen sich, als unser Brüller bei nächtlicher Weile zu lachen begonnen, von panischem Schrecken gejagt, davon gemacht haben. Er kam übrigens nach Europa zurück arm und bloß, denn Räuber hatten ihm unterwegs seine gesammelten Schätze genommen und der Orden der Ehrenlegion war ihm bei der Ueberfahrt ins Meer gefallen. Sein donnerndes Lachen fand auch in Frankreich solchen Beifall, daß der Menagerie-Besitzer Martin ihm seine Dienste anbot, um mit seinem Gelächter unruhige Bestien in Schrecken zu jagen.

Nach langer Beschäftigungslosigkeit erhielt er die Stelle eines Waldschützen zu Babelsberg und vor 2 Jahren wurde er in gleicher Eigenschaft hieher nach Ischariotshausen berufen. Er säuberte die Waldungen von Holzfretern, wie keiner vor ihm, und meilenweit in der Runde herum getraute sich keine Weibsperson eine Waldung zu betreten, die seiner Obhut anvertraut war.

Er würde es zweifels ohne weit gebracht haben, wenn er nicht die Beute grimmiger Vögel geworden wäre. Die afrikanische Sonne und der europäische Wein hatten nämlich seinem Gesichte eine Färbung gegeben, die ihm alle Truthähne zu geschworenen Feinden machte. Letzten Donnerstag, als er sorgenlos über den Hof des Händelsecker Schlosses wandelte, stürzte ein Schwarm Truthähne und Conf. auf ihn zu und zerhackten ihm das Gesicht, absonderlich die in majestätischem Hochroth schimmernde Nase, dergestalt, daß der unglückliche Dulder, aller angewendeten Rettungsversuche unerachtet, den Geist aufgeben mußte. Wie belicht der Berewigte war, das bewies nicht bloß die

stättliche Leichenbegleitung, unter der sich allein 6 Personen vom Forstfache befanden, sondern selbst die mitgebrachten Hunde, die bei dem schönen Grabesfang so jämmerlich mitgebeult hatten.

Wir verbitten uns, schon des Portos wegen, alle Beileidsbezeugungen.

Die hinterbliebenen Schwestern: Barbara Rustan, Kammerjungfer bei Sr. Erlaucht, dem Herrn Fürsten von Helloferno Springinsfeld; Louise Caroline, derzeit Säugamme bei der Frau Stadt-Bürgermeisterin von Glädlesbach; Dorothea Amalia, Vieh- und Stallaufseherin bei dem Gutsbesitzer Großmann in Husarenberg.

Tags-Neuigkeiten.

B a i e r n. Der Augsburgur Abendzeitung schreibt man aus Höchstadt vom 22. Septbr.: Gestern Abend gegen 5½ Uhr ereignete sich in dem Dorfe Sonderheim, Königl. Landg. Höchstadt, ein großes Unglück. Elf Personen wollten in einem Kahne über den Donaustrom fahren; nicht weit vom Ufer entfernt sank wegen Ueberfüllung das gebrechliche Fahrzeug; acht Menschen wurden von dem reißenden Strom verschlungen und fanden in demselben ihren Tod. Zwei Bursche retteten sich durch Schwimmen und eine Weibsperson konnte noch von den zu Hülfe Eilenden dem Tode des Ertrinkens entrißen werden. — München den 24. Sept. Diesen Nachmittag findet in der Vorstadt Au dahier die Beerdigung zweier Mädchen von 6 und 7 Jahren statt, die vorgestern mit 24 Gespielinnen und ihrer Lehrerin ins Wasser gestürzt sind und allein von Allen nicht mehr lebend aus den Fluthen gezogen zu werden vermochten. Hiesige Blätter berichten bezüglich dieses traurigen Ereignisses, welches ohne die Anstrengungen einiger wackeren Männer ein beispiellos entsetzliches geworden seyn würde, ausführlich, und unter Anderem lesen wir im Landboten Folgendes: „Die hiesigen armen Schulschweftern wollten der weiblichen Jugend ein kleines Fest geben, und zu diesem Zwecke hatten sich an hundert Mädchen im Kloster derselben versammelt. Am Rande des Gartens dieses Klosters fließt der ziemlich tiefe Stadtkanal, worüber eine hölzerne Brücke führt, auf der sich 26 Mädchen mit einer Schulschwester befanden. Möglicherweise brachen die morschen Balken der Brücke, sie stürzte zusammen und alle sich darauf Befindenden unter lautem Schreckensgeschrei ins Wasser. Hr. Ristlermeister Heitger, dessen Magazin ic. an das Kloster stößt, eilte herbei und sprang mit seinen wackern Gefellen nebst andern braven Bürgern und Personen schnell als Engel der Rettung in die Fluthen. Mehrere der Kinder wurden einige hundert Schritte weit fortgeschwemmt. Zwei Mädchen, ein sechsjähriges und ein siebenjähriges, sind leider ertrunken.“ Es läßt sich denken, welche Bestürzung im ersten Augenblick geherrscht hat, und welcher Schmerz ihr zuletzt von Seite derjenigen Eltern folgen mußte, die ihre Kinder als



Leichen oder unter ärztlichen Wiederbelebungsversuchen antrafen, während sie dieselben wenige Stunden vorher unter der besten Aufsicht der jugendlichen Freude entgegengeführt hatten. Es würde ein Unrecht gegen die Wahrheit seyn, nicht zuzufügen, daß der Orden der armen Schulschwester unter den unteren Volksklassen im besten, auch wohlverdienten Ansehen steht, und daß auch bei dem gegenwärtigen so beklagenswerthen Unfall durchaus keine Verschuldung von Seite der Klosterfrauen oder einer einzelnen derselben stattgefunden hat. (Schw. M.)

(Ein merkwürdiger Fall.) Man schreibt aus Brescia, 24. August.) Der heilige Vater wird sich bald in dem sehr seltenen Falle befinden, die Nichtigkeit einer Ehe ausprechen zu müssen, und zwar unter folgenden Umständen: Im Jahre 1824 verschied zu Brescia in ehelichem Stande ein Hr. Della Croce, mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 700,000 Lire und eines Testaments, worin er verordnete, daß die Zinsen dieses Vermögens 20 Jahre lang angesammelt, und dann das gesammte Capital nach Vorschrift eines dem Testamente beiliegenden versiegelten Codicills verwendet werden solle. Nach Verlauf der 20 Jahre eröffneten die Testamentvollstrecker das Codicill und fanden folgende Bestimmungen darin: der Testator vermacht den Wohlthätigkeitsstiftungen zu Brescia und Mailand die Summe von 200,000 Lire; einer natürlichen Tochter, die er im Jahre 1820 von einer Dem. F... gehabt, eben so viel, und zum Universalerben setzt er einen natürlichen Sohn ein, der ihm im Jahre 1818 aus seiner Verbindung mit einer Dem. B... geboren worden. Man suchte nach der Legatarin und dem Erben, und fand sie — in legitimer Ehe vereinigt, welche sie, ihrer Blutverwandtschaft unbewußt, im Jahre 1841 geschlossen hatten. Auf Befehl der Behörden haben sich beide Ehegatten sofort von einander getrennt, und die Frau hat sich in ein Kloster zurückgezogen. Ein Kind war aus ihrer Ehe nicht entsprossen.

Wenn man die vielen tausend Pilger ansieht, die Tag und Nacht zu allen Thoren von Trier einziehen

und mit ihren Wallgefängen und Ave Marias die Straßen beleben, um den heiligen Rock zu verehren, den die Kaiserin Helena mit vielen übrigen Reliquien im vierten Jahrhundert wieder aufgefunden haben will, da hält man es kaum für möglich, daß wir im 19. Jahrhundert leben, wo man so viel von Aufklärung und Fortschritten redet. Es ist ein trauriger Ruhm, daß die Wallfahrt von 1844 die von 1655, welche nach den vorhandenen Urkunden die glanzendste und besuchteste unter allen der vorigen Zeiten war, bei weitem übertrifft. In diesen Tagen ist auch der Bischoff von Luxemburg mit seinen Gläubigen eingetroffen und festlich empfangen worden; auch der Erzbischoff von Paris hat bei dem heiligen Rock eine Messe gelesen. Man verkauft „Herrgottsbröck“ in Bildern, Medaillen und Lebkuchen und schreibt ihnen Wunderkräfte gegen Krankheiten zu.

Wer Rostflecken von Stahl- und Eisenwaaren weghaben will, darf sie nur mit Reißblei abreiben. Selbst ein guter Bleistift geschabt thut's.

Der Erzbischoff von Cöln, Clemens von Droste-Bischoering, ist am 11. Septbr. wohlbehalten in Rom eingetroffen und hat am 18. Septbr. dem Pabst zu seinem 79. Geburtstag gratulirt. Man sagt, er werde seinen Namen in: Trost vom Fischerring verwandeln.

(Unglücksfall.) Zwischen Liverpool und Dublin ist die Brigg „Panama“ am 8. September Nachts 2 Uhr durch ein Dampfboot überfahren worden; von 11 Personen konnten nur 4 gerettet werden. Das Schiff hatte 200 Tonnen Gehalt, und führte eine Ladung nach Montreal. Das Unglück war in Zeit von 5 Minuten geschehen. Die Matrosen des Dampfboots behaupten, sie hätten wegen des dichten Rauchs die Brigg nicht sehen können; jedenfalls aber scheint Nachlässigkeit die eigentliche Veranlassung des Vorfalles zu sein, der 7 Menschenleben kostete. Das Dampfboot (der „eiserne Herzog“) wurde nur wenig beschädigt.

Auflösung der Eharade in No. 76.:
Wiedersehen.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 28. Septbr. 1844.

Fruchtpreise:				Brodtare:				Fleischtare:		Allerlei Viktualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	10	Rindfleisch	10	Rindschmalz . . 1 Pfd.	22
Neuer Dinkel . . . "	6	36	5	40	5	Brod kosten . . .	20	Rindfleisch	9	Schweineschmalz "	20	
Kernen "	—	—	—	—	—	4 Pfund Kernen-	12	Kalbsteisch	9	Butter "	16	
Haber "	5	48	4	38	4	brod kosten . . .	12	Lammsteisch	8	Lichter gegossene "	24	
Gersten "	10	40	9	44	9	der Weck zu 7	1	Schweinsteisch m. Speck	11	" gezogene "	22	
Mühlfrucht . . . "	10	24	—	—	—	Loth kostet . . .	1	" ohne "	10	Seife "	16	
Weizen 1 Sri.	1	52	1	—	—							
Bohnen "	1	36	1	—	—							
Roggen "	1	32	1	29	1							
Wicken "	—	—	—	—	—							
Erbisen "	—	—	—	—	—							
Linsegersten . . . "	—	—	—	—	—							

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.